

1. Prüfung von Alternativ-Standorten für die Interimsschule

- **Die Fakten:** Es ist absolut nicht nachvollziehbar, warum ausgerechnet dieser stark frequentierte Parkplatz in einer schwierigen Hanglage als Containerstandort gewählt wurde. Dies erfordert eine kostenintensive Fundamentierung, aufwendige Erdarbeiten und unnötige Rodungen. Zudem müssten die erst im letzten Jahr installierten, täglich genutzten E-Ladestationen kostenintensiv zurückgebaut und die vorhandenen Wertstoffcontainer aufwendig verlegt werden.
- **Unsere Forderung:** Ein lückenloser, schriftlicher Nachweis, ob und welche ebenen Alternativflächen (mit geringerem Bauaufwand, weniger Rodungen und besserer logistischer Verdichtung) geprüft wurden und welche Standorte im Stadtteil alternativ infrage kommen. Wir fordern insbesondere die Prüfung und Offenlegung einer Machbarkeitsstudie für die vier in der Anlage 1 benannten Ausweichflächen im direkten Sozialraum, um den Lassalleplatz als Lebensader des Viertels zu schonen.

2. Erhalt und Ersatz des Parkraums

- **Die Fakten:** Der Lassalleplatz ist tagtäglich, in den Abendstunden und an Wochenenden (insbesondere durch die Großveranstaltungen der lokalen Vereine, der Overflow Kirche und in absehbarer Zeit auch durch die Reaktivierung der katholischen Kirche St. Josef) komplett ausgelastet.
- **Unsere Forderung:** Ein verbindlicher Nachweis von adäquaten Ersatzparkflächen vor Baubeginn. Wir fordern die Prüfung von Kooperationen zur Sonntagsnutzung privater Großflächen (z. B. REWE-Parkplatz in der Hans-Böckler-Straße etc.) sowie die Einrichtung einer temporären Anwohner-Parkzone bzw. gekennzeichnetes Anliegerparken in den umliegenden Straßen, um ein Verkehrschaos durch Verdrängungseffekte zu verhindern.

3. Wertverlust, Einschränkung des Eigentums und Schutz der Privatsphäre

- **Die Fakten:** Viele Anwohner haben Wohneigentum erworben mit Blick auf eine offene Freifläche. Die Errichtung eines mehrgeschossigen, massiven Container-Riegels schränkt die Lebensqualität ein. Ein mehrstöckiger Container-Riegel direkt vor den Fenstern der Wohnbebauung nimmt den Anwohnern das Tageslicht und zerstört die Privatsphäre in den eigenen Wohnungen.
- **Unsere Forderung:** Offenlegung der exakten Baupläne, der einzelnen Bauabschnitte und der berechneten Abstandsflächen. Wir fordern eine strikte Begrenzung der Bauhöhe sowie eine visuelle Begrünung und gestalterische Aufwertung (z. B. durch temporäre Rankpflanzen oder Sichtschutz), damit die Anwohner nicht über Jahre auf triste Containerwände blicken müssen.

4. Verkehrssicherheit und Logistik im Wohnviertel

- **Die Fakten:** Der tägliche Hol- und Bringverkehr (Elterntaxis, Schulpersonal, Zulieferer für die geplante Übergangs-Mensa) wird die ohnehin engen Wohnstraßen wie die Karl-Arnold-Straße und die Josefstraße völlig verstopfen und unpassierbar machen.
- **Unsere Forderung:** Ein schlüssiges, behördlich geprüftes Verkehrskonzept. Schul- und Lieferverkehre dürfen unter keinen Umständen über die engen Anwohner-Stichstraßen abgewickelt werden. Wir fordern verkehrsberuhigende Sofortmaßnahmen zum Schutz von Fußgängern und Kindern.

5. Lärmschutz und strikte Einhaltung von Ruhezeiten

- **Die Fakten:** Die Anwohner stehen vor einer monatelangen, lauten Bauphase, gefolgt von jahrelangem, täglichem Pausenlärm und dem ununterbrochenen Brummen von Container-Klimaanlagen und Belüftungssystemen (insbesondere im Sommer).
- **Unsere Forderung:** Die verbindliche Einhaltung strenger Ruhezeiten. Eine Nutzung der Container oder der Außenflächen am späten Abend oder an Wochenenden für außerschulische Zwecke wird strikt ausgeschlossen. Zudem fordern wir den Einbau modernster, flüsterleiser Klimageräte.

6. Sauberkeit, Quartierschutz, Umweltschutz und Vandalismusprävention

- **Die Fakten:** Es gibt aktuell bereits bestehende Ruhestörungen auf dem Lassalleplatz und im Bereich des REWE-Marktes. Es droht ein massives Risiko von vermehrtem Müll (To-Go-Abfälle) im direkten Wohnumfeld sowie die Gefahr von Vandalismus oder der Entstehung von unübersichtlichen „Angsträumen“ nach Schulschluss. Zudem ist der über 40 Jahre alte, wertvolle Baumbestand akut gefährdet.
- **Unsere Forderung:** Maßnahmen gegen bereits bestehende Ruhestörungen rund um den Lassalleplatz / REWE-Markt. Ein engmaschiges, tägliches Reinigungskonzept durch die ELW für das gesamte Areal. Wir fordern eine sichere Umzäunung der Anlage nach Schulschluss mit Überwachung, eine anwohnerfreundliche Beleuchtung sowie den garantierten, unbedingten Erhalt der bestehenden Bäume und Grünflächen.

7. Rückbau und Wiederherstellung der ursprünglichen Flächen

- **Die Fakten:** Durch die geplante Containeranlage wird massiv und zerstörerisch in die bestehende Infrastruktur des Lassalleplatzes eingegriffen (umfangreiche Tiefbauarbeiten, Rodung von über 40 Jahre altem Baumbestand, Vernichtung von Grünflächen, Zerstörung neuwertiger Infrastruktur).
- **Unsere Forderung:** Eine vertraglich bindende Zusage der Stadt Wiesbaden für den vollständigen Rückbau der Anlage und die komplette Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands des Platzes (inklusive Neuanpflanzungen und Wiederaufbau der E-Infrastruktur) nach Beendigung der Maßnahme, gekoppelt an ein verbindliches, garantiertes Enddatum (maximal bis 2030).

Anlage 1: Mögliche Alternativflächen für eine Containeranlage

1. Der Parkplatz oder Randflächen der Sportanlage Schelmengraben

- **Wo:** Willi-Werner-Straße 4 (nur wenige hundert Meter von der Schule entfernt).
- **Warum geeignet:** Die Sportanlage Schelmengraben verfügt über einen großen, bereits asphaltierten und absolut ebenen Parkplatz. Im Gegensatz zum Lassalleplatz liegt hier keine schwierige Hanglage vor.
- **Vorteil:** Die Errichtung von Containern auf Sportplatzparkplätzen oder ungenutzten Randbereichen von Sportanlagen ist ein bewährtes Standardverfahren bei Schulsanierungen. Der reguläre Vereinsbetrieb findet primär abends statt. Zudem wird hier kein direkter Wohnblock eingekesselt (besserer Lärm- und Privatsphärenschutz für Anwohner).

2. Die Freifläche/Wiese am Friedrich-Engels-Weg (Grillwiese)

- **Wo:** Verlängerung des Friedrich-Engels-Wegs.
- **Warum geeignet:** Diese große, städtische Grill- und Freizeitwiese ist flach, gut verdichtet und bietet ausreichend Platz für eine modular aufgebaute Interimsschule.
- **Vorteil:** Keine Zerstörung von Parkplätzen. Der Aufbau ist logistisch über die breiteren Zufahrtswege einfacher als in den engen Gassen um den Lassalleplatz. Zwar ginge temporär eine Grünfläche verloren, aber der Eingriff in die Infrastruktur (kein Rückbau von E-Ladestationen) wäre deutlich geringer.

3. Das Gelände rund um das Einkaufszentrum / Hans-Böckler-Straße (GWH-Flächen)

- **Wo:** Nahe dem REWE-Markt / den zentralen Plätzen im Schelmengraben.
- **Warum geeignet:** Das Wohnungsunternehmen GWH bewirtschaftet im Schelmengraben über 1.500 Stellplätze und diverse Freiflächen.
- **Vorteil:** Wenn das Hochbauamt mit der GWH kooperiert, könnten weniger stark ausgelastete Freiflächen oder zusammenhängende Außenstellplätze am Rand des Quartiers gemietet werden, um die Schule dort im ebenen Gelände zu errichten.

4. Splitting der Container: Eigener Schulhof + Teilfläche Lassalleplatz

- **Wo:** Direkt auf dem Gelände der Grundschule Schelmengraben (Karl-Arnold-Straße 14).
- **Warum geeignet:** Statt die kompletten 80 bis 90 Container kompakt als Riegel auf den Lassalleplatz zu stellen, könnte die Stadt eine Kombinationslösung prüfen. Ein Teil der Klassen (z. B. die älteren Jahrgänge) zieht in kleinere Container-Module auf den schuleigenen Hof. Nur ein absoluter Rumpfbetrieb (z. B. Verwaltung oder Mensa) verbleibt auf einer reduzierten Teilfläche des Lassalleplatzes.
- **Vorteil:** Der Lassalleplatz müsste nicht vollgesperrt werden. Ein Großteil der Parkplätze für Anwohner, Vereine und die Kirchen bliebe erhalten, und die schwierige Hanglage müsste nicht auf der gesamten Breite geplant werden.

